

**Verkaufsstelle**  
 Verkaufsstelle für  
 alle Arten von  
 ...

**Kommunalarbeitspreis**  
 monatlich 60 Pf.  
 wöchentlich 1.50 Mk.  
 ...

**Die Frau Welt**  
 ...

**Telephon Nr. 1047.**  
 ...

# Sozialdemokratisches Organ

**Inferatengeld**  
 beträgt für die ...

**Inferate**  
 für die ...

**Eintragung in die**  
 ...

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
 Naumburg-Weiskensels-Betz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
 und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geistr. 21, Hof 2 Cr.

Redaktion: Geistr. 21, Hof 2 Cr.

## Bisherige Bilanz im HerreroLand.

Von sechshundiger Seite wird die dankbare Aufgabe gestellt, eine Bilanz über den bisherigen Verlauf des Krieges in Südwestafrika aufzustellen. Die Bilanz fällt nicht zum Ruhme Deutschlands aus; doch liegt die Schuld daran wahrlich nicht an dem, der die Bilanz gegen hat. Was er bewertet, sind lediglich nackte Tatsachen, von denen sich nichts abhandeln läßt.

Die deutschen Truppen operierten bekanntlich in zwei Abteilungen, deren eine dem Major v. Glatenapp unterstellt ist, während die andere dem Oberst Leutwein geführt wird. Glatenapp hat nach einem zweimonatlichen, für ihn wenig ruhmreich verlaufenen Feldzuge in Duanaratien, weil Zippus und andere Gründe seine Truppe früher heimzuführen.

Er hat nicht den geringsten Erfolg gegenüber den Hereros aufzuweisen gehabt, wohl aber sind durch Tod, Verwundung oder Krankheit zwei Fünftel seiner etwa 480 Mann starken Abteilung verloren gegangen. Nur in einem Bunde hat Major Glatenapp Ausgezeichnetes geleistet. Er forcierte außerordentliche Marschleistungen. In 25 Tagen mußte seine Abteilung in Kreuz- und Quermärschen 600 Kilometer zurücklegen, täglich im Durchschnitt 24 Kilometer. Das ist für deutsche Stragerverhältnisse nicht viel, für das pflaßlose Buschgelände in Südwestafrika aber eine ungeheure Leistung, die für die Truppen noch höher zu bewerten, weil nachts bei reichlichen, kaltem Tauwetter bivouaciert werden mußte. Die Truppen verdienen für diese Leistung mehr Lob als für die Führer. Die kriegerischen Leistungen waren — zwei Schlangen, wochenlang Aufstellung bei Duanu und immerer Duanaratien in Duanaratien. Für die von Glatenapp erwiesene preußische Schnelligkeit und sein feines Draufgängertum eine recht mäßige Ausbeute.

Auch von Leutwein hört man seit seinem „Siege“ am 18. April nicht mehr viel. Er muß sich zweimal in den 28. April. Das eine Gefecht dauerte acht Stunden, das andere zehn Stunden. Der erste deutsche „Siege“ wurde von den Hereros so wenig respektiert, daß sie eine Woche später zum Angriff übergingen. Und obwohl beim zweiten Gefecht 1000, vorzüglich bemannete, disziplinierte und von Offizieren geführte Deutsche nur höchstens 3000 Hereros gegenüberstanden, die über kein einziges Geschütz verfügten, nicht gleichmäßig bemannete waren und keine Offiziere in deutschen Diensten besaßen, dauerte das Gefecht zehn Stunden, und endete damit, daß auch Oberst Leutwein den Rückzug antrat. Daran und an den anderen geringen Erfolgen der deutschen Truppen sollen nun allerdings die dichten Dornenwälder schuld sein. Wären diese Wälder aber wirklich so dicht und ausgedehnt, so könnten doch die Hereros nicht durchziehen und ihre großen Viehherden hindurchtreiben. Auch wäre es dann unverständlich, warum so viele noch mehr deutscher Heiterkeit verlangt wird. Die „dichten Dornenwälder“ scheinen demnach wohl mehr dann geltend gemacht zu werden, wenn es gilt, deutsche Mißerfolge zu kaschieren.

Jedenfalls sind beide Kommandoführer, Glatenapp und Leutwein, zunächst am Ende ihres Rates. Als Kommandeur dürfte gibt der Sachkundige ihre verkehrte Taktik an. Er schreibt: Ein alter taktischer Grundsatz fordert das Zusammenhalten der Kräfte, wagt vor ihrer Zerplitterung und vor weit ansholenden Umgehungen. Werden die Kräfte zu sehr auseinandergezogen und weitauseinanderliegenden Umgehungen versucht, so liegt die Gefahr nahe, daß die einzelnen Teile zu erfolgreichen Aktionen nicht stark genug sind oder vom Gegner geschlagen werden, ehe ihnen die andere Teile zu Hilfe kommen können. Auch in Südwestafrika wurden die Kräfte nicht zusammengehalten, sondern ein wesentlicher Teil davon, nämlich die Kolonne Glatenapp, zu einem weitausehenden Umgehungsmanöver herangezogen und der Verlust? Er ist genau so, wie ihn die Grundregeln der Taktik befürchten: Ventmeins konnte mit seiner Truppenmacht kein Resultat erzielen. Wenig ertrag es Glatenapp. Außerdem war es unzulässig, letzteren zur Unterstützung Ventmeins bei Duanu heranzuschicken. Und die Hereros sind munterer als je. Wären sie nicht so große Rücksicht auf ihre Viehherden zu nehmen, so würden sie höchst wahrscheinlich den Deutschen noch viel stärker einheizen als jetzt.

Bei allem Mitleid, das man mit den Opfern des Krieges, vor allem jenen empfindet, die einfach zum Kampfe gegen die Hereros kommandiert wurden, ist andererseits zu betonen, daß die Ereignisse in Südwestafrika der deutschen Armee und den deutschen Hauptkräften sehr gelund sind. Der Krieg 1870 hat den Deutschen den Kopf wühlend verkehrt, so daß sie die deutsche Armee für den kriegerischen Aufbruch halten, mit dem man auch die schwierigsten Operationen mit Leichtigkeit ausführen kann. Der Umstand, daß gerade in den entscheidenden Schlachten gegen das Kaiserreich das Blut der Deutschen aufnahmehaltig war, wurde einfach verzeihen. Nun aber erhalten sie von den Hereros den dräutlichen Beweis, daß auch die deutsche Armeeheraldik nicht in den Himmel wächst und daß der Deutsche bezüglich einfüchtig ist, wenn er über die englischen Schlägen in Südwestafrika lacht und sich einbildet, so etwas wie die deutsche Armee könne es nicht mehr. Die Hereros werden auch jene belehren haben, die in dem Wahne leben, ein Krieg gegen Frankreich sei nur eine Promenade à Paris. Schon deswegen sollte man mit den Hereros Frieden schließen, weil sie das große Verdienst sich erworben, unsere Elberglern einen eiskalten Kopfschlag verabreicht zu haben.

Die Bilanz des bisherigen Krieges gegen die Hereros lautet nach alledem dahin, daß der deutsche Kolonialdrill und die heimische Mandatertaktik sofort in die Brüche geht, sobald es sich nur um einen Kampf in ungewohnten Klima und auf unbekanntem Terrain handelt, daß ferner die besten Magazinsgewehre und Schnellfeuerkanonen nichts nützen gegenüber solchen Gegnern, die sich auf einen Kampf in geschlossenen Massen nicht einlassen, daß drittens die deutsche Verwaltungspraxis in den Kolonien nicht draußlos wirksamer darf in der Hoffnung, ein etwaiger Rückzug der einheimischen Bevölkerung

werde sich leicht mit Waffenmacht erwidern lassen, und daß endlich nicht durch verfehlte Truppenanordnungen die Ruhe in Südwestafrika hergestellt werden kann, sondern damit, daß man den Hereros eintrich freundschaftliche macht. Denn nicht die Hereros sind in dem Auslande die Schuldigen, sondern die basierigen, die Geistes mit Frühen treibenden Händler, durch welche die Hereros zur Verzweiflung getrieben worden sind.

Trotzdem ist nicht anzunehmen, daß an den verantwortlichen Stellen die Bilanz verstanden und der Rückblick herbeigeführt wird. Das Konto wird fortgeführt werden, bis „zum bitieren Ende“, denn so verlangt es die „Ehre des deutschen Namens“, der nicht etwa gekündigt worden ist durch die verbrecherischen Vergrößerungen und Diebstahle deutscher Händler, sondern durch die Vergrößerung eines unantastbaren Volkes. Einmal wird die Schlußbilanz gezogen werden müssen. Auf welcher Seite sich dann ein dieses Defizit herausstellen wird, muß die Zukunft lehren. Besser ist die Differenz zwischen Soll und Haben dadurch beglichen werden, daß weitere 1500 Mann nebst zwei Batterien verladen werden. Das Konto schließt an.

## Tagesgeschichte.

Halle a. S., 5. Mai 1904.

Der Reichstag erledigte in seiner Mittagspause zunächst die erste Sitzung des Lokalisatorgesetzes. Das schwere Verden, das Herr v. Bodelschwingh in der Sitzung zum hohen Punkte an sprach, hat glücklicherweise seinen Zweck nicht erreicht; er erregte die Kritik durch eine Reihe humoristischer Redebilder, bereicherte den deutschen Wortschatz um neue Worte wie „Wissensgebiete“ und drückte auf die Sprache ein agrarisches Gepräge. Natürlich fand er die neue Lokalisatorverträge über allen Lobel erhaben. Von agrarischen Hintergedanken ist, wenn man dem Minister Glauben schenken darf, keine Rede. Es handelt sich nur darum, die Werten, die Herr v. Bodelschwingh mit großer Sachkenntnis in Schutz nahm, für das Landesverordnungsverfahren nutzbar zu machen. Die Redner der Linken, in erster Linie Genosse Singer, gestanden unformalerweise die Bodelschwinghschen Ansichten; vornehmlich wurde der Landwirtschaftsminister Singers Einwendungen durch einige Wädhchen zu entkräften. Das fromme Zentrum — vielsticht in Erinnerung an die enge Verbindung rechtgläubiger Katholiken mit den Vereinen der Rennbahn in der letzten Wädhzeit — sprach seinen Gegen über die Werten und das Geld aus, das die Werten überlegen. Die Konterpartien waren Feuer und Flamme für die Vorlage und hätten sie am liebsten ohne Kommissionsberatung mit Verza angenommen. Die Nationalliberalen gestanden natürlich auch Ja, und das Gesetz wurde gegen die Stimmen der Linken an die Budgetkommission verwiesen.

Dem zweiten Teil des Tages füllte der Beginn der zweiten Sitzung der Vorlage. Einrichtungsmaß für unzulässig

## Der Liebesgöckel.

Ein Halleischer Studenten-Roman von Wilh. Gutekunst.

Dann ließ der Schmerz nach. Aussehen begann wieder zu Atem zu kommen und jagte sich, daß der Schmerz ertragen werden müsse, wenn sie von der sicheren Schande befreit sein wolle.

Aber ein neues Schütteln durchbeute ihren leichtschwebenden Körper, und ein matter Gelbte nicht, daß die Mühseligkeit in ihrem Magen blies.

Vor Angst und Müdigkeit vermochte sie sich kaum aufrecht zu erhalten, und mühsam schleppte sie sich nach dem Bett zurück. Ihr kleines Schwesterchen war erwacht und verlangte nach ihr. Aber sie war nicht fähig sich zu halten, die Schwäche trieb sie um.

Zum ersten Male, seit sie ins Gefängnis kam, kam sie einige Stunden zu spät und mußte sich entschuldigen.

Mit dem Urheber ihrer Leiden trat sie am Abend zusammen und berichtete ihm von ihren neuen Kummer.

Auch er hatte schon auf rasche und sichere Hilfe geredet, und es war ihm recht peinlich, nun wieder zuversichtlich zu müssen. Er liebte die Ungeheißer überhaupt nicht, und alles, was mit Unannehmlichkeiten verknüpft sein konnte, war ihm verhaßt. Und so leitete er das Mädchen zu liegen glaubte, dachte er dabei doch ein rechtlich Teil an sich und seine eigene Zukunft.

Er rebete ihr jagdhaft zu, sich zu kräften und riet ihr, nicht zu verzagen und das Mittel von neuem zu versuchen.

Aber so müßig das gute Gefög sich auch Zeit antat, um beiden zu helfen, alles war umsonst; sie konnte den Schandtag nicht bei sich behalten, und beim dritten Versuch war sie so überdram, daß sie den ganzen Tag verflümmen mußte und im Gefögst Formerte erhielt.

Sie gingen einen der kommenden Abende wieder zusammen nach dem unheimlichen Gögden, um neue Auskunst und Hilfe zu holen.

Aber als Ausiden an der bekannten Tür gefingelt und lange vergeblich gewartet hatte, kam endlich ein alter, zungliger Mann und fragte nach ihrem Wege.

Und als sie den Namen der Wegehenden ausgesprochen, machte er heftige Zeichen des Schreckens und der Abwehr.

„Im Gögst's willen“, bilte er durch die Lüden seiner häßlichen

Ähne und rief sich mit dem unfauberen Hembsamuel über die Vete und das Gesicht. „Ims Himmels willen, machen Sie, daß S' weiter kommen, jung's Kreißen; sonst kommt die Polizei Ihnen auch ans Schloßhain! Das ganze Zeit ist geflossen ausgehoben, und ein großer Schand ist drauf kommen werden! Wädh S' schnell, daß weiter kommen, ehe Sie jemand fassen!“

Ältern vor Angst und ohne die weitere Erzählung des Allen abzuwarten, floh das Mädchen hinab. Der Alte stand lachend auf dem oberen Treppenhöhe und marmelte verächtlich vor sich hin: „Die verfluchte junge Frau! Schau, schau!“

Von nun an überließen die beiden Schand gänzlich ihrer Verzweiflung. An solche Hilfe mochten sie nicht mehr denken, und andere gab's nicht.

Sterven! — Ja, sterben! Wie schön, wie bereidend von aller Schande und allem Jammer drückte sie der Gedanke.

Zufammen sterben! — Ganz heimlich aus der Welt weg fischen!

Und sie spielten lange und unruhig mit dem Beschluß. Keinem kam der Gedanke, daß sie schandbar zu handeln strebten, um der Schande aus dem Wege zu gehen.

Keinem kam der Gedanke, daß nur die Freiheit sie dazu trieb, die Folgen ihres Willens zu verurteilen, sich zu fischen vor der Gefögtheit ihrer Verantwortung.

Fein zeigten sie sich beide. Aber sie haben nicht den Mut dazu, zu leben und die Folgen ihres Willens zu tragen, sondern sie furchtelten sich ganz armelig vor dem Sterben.

So waren kaum drei Wochen vergangen unter qualvollen Klagen und Vorwürfen, unter verzweifelteten Tränen und verzweifeltesten Aufschreien, die sie immer wieder hinausjagden, als sie sich auch schon an ihre unglückliche Lage gewöhnt hatten und sich häufiger dabei fanden, ernst und heimlich zu überlegen, wie wohl das und jenes in der neuen Zukunft sich gestalten sollte.

Je ferner die tobdringenden Geanken loben, desto fischer haben sie ein, daß es doch wohl zu tragen wäre, wie's schon so manche gethan hatten.

Ihre Pläne nahen Gestalt an, ihre Hoffnungen Wirklichkeit, und als sich das Kind zu regen begann, stand ihre nächste Zukunft fest und klar vor ihnen, als ob niemals Todesangst und Verzweiflung sich in schwermütigen Gean auf ihres jungen Lebens furchtelichen Frühling gemet hätte.

Franz Xaver hatte durch die hoffnungsstollen Worte seines Geheimrats seine Mutter zu dem schweren Opfer vermocht, ihn

zum neuen Gemelter nach Halle ziehen zu lassen, und neue Luft erfüllte sein Leben bei der lang erbetenen Aussicht, einmal aus all den kleinen, beschränkten Verhältnissen herauszutreten zu dürfen.

In der Nähe von ihm sollte Ausiden untergebracht werden, irgendwas in einem kleinen, bescheidenen, wo sie unbekannt die feinen Ergrünisse ihrer Partnerschaft darangehen wollte, um ihre Stunde abzuwarten.

Dann wollte sie sich in Halle eine Stellung suchen, und man konnte ja die Fortgehenden schon gleich damit beruhigen, daß sie dort ein besseres Unterkommen gefunden habe.

So sollte niemand etwas von ihrem Kummer merken.

6

Nach einem hebräebunden Abschied, als ob sich's nicht um wenige Wochen Trennung, als ob sich's um ein Schicksal aus Zeit und Ewigkeit handle, war Franz Xaver Glogner auf dem Weg nach Halle.

Es hatte ja noch schwere Kämpfe gefolgt, seine Mutter und Schwester von der Unmöglichkeit dieses Zweckmittels zu überzeugen; mußte die alle, gute Franz doch nur zu deutlich, wie schwer es ihr werden mußte, die Mittel dafür aufzubringen. Aber was tut ein Mutterherz nicht, um seine Kinder an Ziel zu weisen!

Franz Xaver aber war bei dem schönen Gedanken, einmal aus all diesen hemmenden Verhältnissen heraus zu können, einmal Selbstherrscher sein zu dürfen, zum befruchteten Geistes gemorden, der alles daran setzte, jedes Hindernis zu überwinden.

Ein kleines Stipendium sollte ihm helfen; er wollte Stunden geben, wie er schon immer bei guter Gelegenheit getan hatte. Wissenschaften wollte er sich bis aufs äußerste; und zu dem war Halle ja so nahe, daß die Kosten lange nicht so bedeutend sein konnten, als man dachte. Sein kleines Zimmer wollte er nur für die Wochenlange Mietzeit, am Sonnabend aber gegen Abend zu Mutter fahren und dort Quartier nehmen, bis die Wädh an die Arbeit gien. Das fand ihm alles fest; und für Bekömmen und tausend andere Kleinigkeiten hatte er dann auch seine Ausgaben, das konnte alles zu Hause bejorgt werden.

Ein großer Wehiner mußte er ja einmal werden, das sollte all diesen Geheimrat schon vorausgesetzt, und so lag er denn eines Tages in der Bahn und ließ sich das halbe Hundert Kilometer nach Halle fischen.

(Fortsetzung folgt.)







Können Sie unser Rabatt-System?



Spare bei Nussbaum.

# 2 billige Tage.

## Freitag — Sonnabend.

### Kolonialwaren.

Feiner Zucker	Pfd. 18 Pfg.
Würfelzucker	" 21 "
Sparwürfel	" 21 "
Roggenmehl, prima	" 10 "
Brotmehl	" 10 "
Ringäpfel	" 38 "
Reismehl	" 18 "
Sago, weiss (Perl Tapioka)	" 26 "
Gries, gelber (Spelz)	" 18 "

**Zitronen**  
6 Stück 10 Pfg.

### Konserven.

Junge Erbsen	2 Pfd.-Dose	45 Pfg.
Feine junge Erbsen, mittel.	2 "	55 "
Schnittspargel	2 "	65 "
Schnittspargel, stark ohne Kopf	2 "	48 "
Rosenkohl	2 "	68 "
Stachelbeeren	2 "	65 "
Pflaumen	2 "	50 "
Pflaumen	4 "	90 "
Pflaumen	10 "	195 "

**Blockschokolade** (garant. rein)  
Pfd. 62 Pfg.

### Fettwaren.

Knackwurst	Pfd. 75 Pfg.
Braunschweiger Mettwurst	" 90 "
Rotwurst, vorzüglich im Geschmack	" 44 "
Landleberwurst	" 55 "
Sülzwurst (Schwartenwurst)	" 55 "
Fleischwurst, schön im Geschmack	" 55 "
Kondensierte Milch	Dose 48 "

(Marke Milchmädchen)

**Geräucherter Lachs**  
Pfd. 95 Pfg.

Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstr. 60/61.

# Leopold Nussbaum

Halle a. S.,  
Barfüsserstrasse 35.

### Achtung! Gemeindegemeinschaft!

Die Mitglieder-Versammlung vom 7. Mai fällt zu Gunsten der am Mittwoch den 11. Mai stattfindenden öffentlichen Versammlung aus.

**Konsum-Verein für Ammendorf u. Umg.**  
E. G. u. d. S.  
Sonntag den 8. Mai nachmittags 3 Uhr in der Dreihauschenke  
**General-Versammlung.**

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das 1. und 2. Quartal.
  2. Vortrag des Verbandssekretär Georg Döhnel-Leipzig über Genossenschaftswesen.
  3. Antrag Dertel: Auszahlung der Restdividende für die im Laufe des Geschäftsjahres eingegangenen Marken, worauf die betreffenden Mitglieder schon den Betrag von 10% erhalten haben.
  4. Geschäftliches.
- Der Vorstand: R. Boesche, S. Brehme.

**Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.**  
Turnstunden: Mittwoch u. Freitag abends von 8 1/2 Uhr ab im „Konzerthaus“ (Karlststraße 14); Mitglieder-Abendessen jederzeit dabeilibt. — 7. Mai Kranzchen der Turn-Abteil. ebenda: Anfang 8 Uhr.  
12. Mai (Stummelfahrt) nachm. 1 1/2 Uhr vom „Lindenhof“-Gründung: Vereins-Ausflug mit Familie durch die Gegend nach dem Lindenbuch etc.  
16. Mai Vorstandssitzung. — 30. Mai Vortrags-Abend.

**Turnverein „Fichte“, Halle.**  
Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes.  
Vereinslokal: „Konzerthaus“, Karlstraße 14.  
Turnstunden: Dienstags und Freitags von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr in der Schulturnhalle, Hermannstraße.  
Freitag den 6. Mai Vereinsversammlung im Vereinslokal.  
Sonntag den 8. Mai  
**Turnfahrt nach Weimar.**  
Der Vorstand.

**„Zum Hettstedter Bahnhof“.**  
Es wird stets mein Bestreben sein, mir die Zufriedenheit meiner werten Gäste zu erwerben zu suchen.  
**E. Bernhard Knabe**  
Gastwirt.

**Freitag Schlachtfest.**  
Fr. Peters  
Blumenholztage 27.  
Verkaufe nach 2 franz. Weinst. u. Weir.  
u. ff. reichsch. Blüchlein-Verlag.

**Freitag Schlachtfest.**  
Früh 8 Uhr Weillheich.  
M. Meyer, Meißelstr. 42.  
Veranst. od. Vesperraum 1. Juni zu vermieten Reiner Sandberg 18.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. u. d. S.) Halle a. S.

**Kleiderbürsten**  
35, 38, 50, 60, 88, bis 2.20 A

**Kopfbürsten**  
50, 60, 75 J, 1, 1.20 bis 2 A

**Katbürsten**  
50, 60, 75 J, 1 A

**Glanzbürsten**  
35, 45, 50, 60, 80 J

**Scheuerbürsten**  
13, 15, 18, 20, 22 J

**Schrubber**  
17, 38, 48 J

**Schmutzbürsten**  
8 bis 25 J

**C. F. Ritter**  
Leipzigstr. 30.  
5 Proj. Rabatt Spar-Marken.

**Zob**  
den Ungeziefer feinst  
nenn Fischentwurm.  
Erzast Fischer,  
Vörlagerstr. 1.

**Seefische - Volksnahrung.**  
Herings, 3 Stk. 10 Pf.  
Kablans, Pfd. 20 Pf.  
Schellfisch, Seelachs, Scholle,  
Rotzunge, sowie färdliche  
geräuch. Fischwaren zu billigsten  
Tagespreisen.

**Fisch-Verkaufhaus „Neptun“**  
Gr. Ulrichstr. 35.

**Zeit. Geschäfts-Berlegung. Zeit.**  
Meiner werten Kundenschaft von Stadt und Land zur gefl. Nachricht, das ich mit dem heutigen Tage mein  
**Barbier- und Friseurgeschäft**  
nach Brühl 24, im Hause des Herrn Bäckermeister Böhm (gegenüber dem Valmbaum) verlegt habe.  
Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bedankend, bitte ich, es mir auch fernertun gütlich zu bewahren.  
Hochachtungsvoll **Oskar Schwarz**, Barbier und Friseur.

**In Freien Stunden.**  
Eine Wochenchrift.  
Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk.  
Inhalt:  
Inspiration des Missippi. — Gabriel Lambert, der Galcerensklawe.  
Sobien erziehen Heft Nr. 19.  
Neue Abonnenten können jederzeit zu treten; die erschienenen Hefte werden nachgeliefert.  
Die bis jetzt erschienenen sieben Jahrgänge in halbjährigen Bänden à Band 3.50 M., für Arbeiter-Bibliotheken postend, können bezogen werden durch  
**Die Volksbuchhandlung,**  
Geiststraße 21.

**Sangerhausen.**  
Es ist wohl bekannt geworden, daß die Bäder für die arbeitende Bevölkerung ein gutes, schmerzhaftes, reines Koggenbrut liefert, aber noch nicht hat sich jeder Arbeiter davon überzeugt! Ich empfehle jedoch zu den denkbar billigsten Preisen.  
**G. Hartwich,**  
Bädermeister,  
Sangerhausen, Töpferberg 46.

**Freitag Schlachtfest.**  
**G. Gerig, Rosenstr. 2.**

**Wollen**  
Sie sind zum Käufliche einen eleganten, modernen  
**Herren-Jackett-Anzug**  
für 18 oder 24 M. kaufen?  
oder eleganten  
**Sommerpaletot**  
mit schrägen Taschen?  
Dann gehen Sie in  
**Renner's Kaufhaus,**  
14 Marktplatz 14.  
Alle Leute, die da kaufen,  
find treue Kunden geblieben.

**Bitte versuchen Sie**  
meine eleganten  
**Herren-Anzüge**  
nach Maß.  
Bunderbar schöner Stoff, moderne dauerhafte Stoffe und Zutaten im Preise von  
**45, 55, 65 Mk.**  
**Wilhelm Hackel,**  
Schneidermeister,  
**Steinweg 30.**  
Einziges Maßgeschäft im Süden der Stadt.

**Feuerversicherungs-Anstalt**  
stellt sich Stadtangelegen ein. Mindestverdienst bei energischer Tätigkeit 2.50 bis 4.— Mark pro Tag. Offert an Karl Halle, Hermannstraße 18.

Schinken, Lungen, altes Gifen, Bruchmetalle, Reutuch, Papier- u. Gummiabfälle, sowie alte Schiefeln, laßt sich zu höchsten Tagespreisen in großen und kleinen Mengen, auch wird die Ware auf Bestellung sofort abgeholt.  
**G. Grassmeyer, Gele der Fleischerei.**











